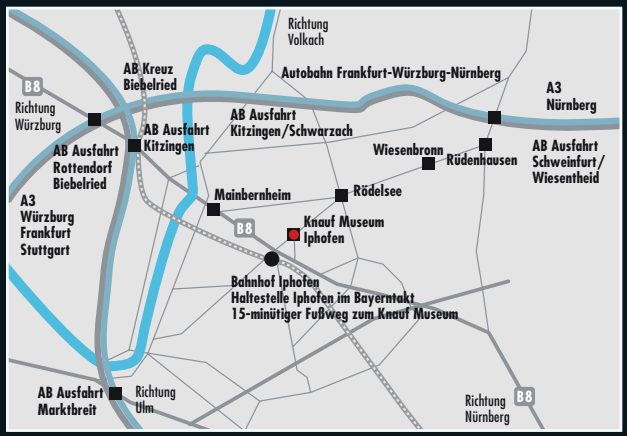
Knauf-Museum Iphofen, Knauf Gips KG
Am Marktplatz, 97343 Iphofen
Tel. 0 93 23 / 31- 528 od. 31- 0, Fax 0 93 23 / 50 22
Internet: www.knauf-museum.de
E-mail: knauf-museum@knauf.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr



Begleitpublikation:
Zur Ausstellung „Heinrich Schliemann – TROJA" ist eine umfangreiche Begleitpublikation im Verlag Schnell & Steiner, Regensburg, erschienen. ISBN 978-3-7954-2270-7. Diese ist an der Museumskasse und im Buchhandel erhältlich!

Eintrittspreise:
Erwachsene: 4,00 Euro, Kinder: 2,00 Euro
Gruppen, ab 20 Personen: 3,00 Euro pro Person
Schulklassen, pro Schüler: 1,00 Euro
Audioführung: 1,00 Euro

Weitere Informationen:
Tourist Information Iphofen, Kirchplatz 1, 97346 Iphofen
Tel. 0 93 23 / 87 03 06, Fax 0 93 23 / 87 03 08
Internet: www.iphofen.de, E-mail: tourist@iphofen.de

Besten Dank an die Leihgeber:

Museum für Vor- und Frühgeschichte
Staatliche Museen zu Berlin

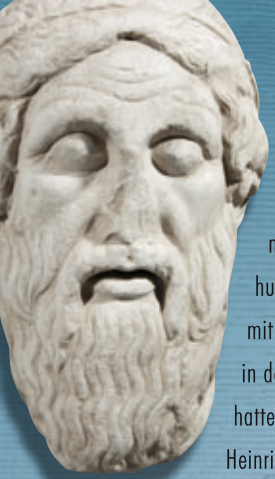
Heinrich Schliemann

TROJA

Sonderausstellung

15. Juni – 4. November 2018

Knauf-Museum Iphofen



Homers Epos vom Trojanischen Krieg hat die Menschen über Jahrtausende beschäftigt. Aber wenn an der Sache etwas dran war, wo sollte das geheimnisvolle Troja liegen? Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts gelang es einem deutschen Kaufmann, der mit Handelsgeschäften in Russland und Investitionen in den kalifornischen Goldrausch ein Vermögen gemacht hatte, dem Ort Troja auf die Spur zu kommen. Sein Name: Heinrich Schliemann.

Der im Jahr 1822 geborene Heinrich Schliemann ist mehrfacher Millionär, als er sich ab 1864 auf ausgedehnte Reisen begibt, um seinen Bildungshunger zu stillen. Er studiert ausgiebig die Antike und ist überzeugt, durch die geografischen Angaben in den Epen die längst in Vergessenheit geratene Stadt Troja lokalisieren zu können. Im Jahr 1871 erhält Schliemann die Ausgrabungslizenz und beginnt in Hisarlik zu graben.

Zwischen 1871 und 1890 unternimmt Schliemann dort insgesamt sieben Ausgrabungen. Im Januar 1873 beginnt die dritte und erfolgreichste Grabungskampagne. Schliemann entdeckt ein Stadttor (nach seiner Interpretation das Skäische Tor der Ilias), von dem eine breite Straße zu einem von ihm als Palast des Priamos gedeuteten Haus führt, in dessen Nähe am 31. Mai 1873 der sogenannte Schatz des Priamos gefunden wird. 1874 erscheint bei Brockhaus Schliemanns „Atlas trojanischer Altertümer"; erstmals in der Geschichte der Archäologie durchweg mit Fotodokumenten von den Ausgrabungen. Bis heute ist Heinrich Schliemanns Bedeutung – Schatzgräber oder Pionier archäologischer Forschung – ebenso umstritten wie die Frage, ob die von ihm ausgegrabene Stadt tatsächlich das homerische Troja war.

Das Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte besitzt weltweit die größte Sammlung archäologischer Funde aus Schliemanns Grabungen in Troja, der sagenhaften Stadt des Dichters Homer. Heinrich Schliemann vermachte seine Ausgrabungsfunde testamentarisch seinem Herkunftsland „zu ewigem Besitz und ungetrennter Aufbewahrung in der damaligen Reichshauptstadt Berlin". Obwohl als Folge des Zweiten Weltkriegs von der Sowjetarmee Bestände der Troja-Sammlung, darunter die meisten Kostbarkeiten aus dem berühmten Schatz des Priamos, in Berlin requiriert – und bis heute nur zum Teil restituiert – worden sind, lassen sich Schliemanns Grabungsergebnisse nur anhand der Berliner Kollektion, zusammen mit hervorragenden Repliken des Priamos-Schatzes, umfassend darstellen.

Die Ausstellung im Knauf-Museum Iphofen zeigt Exponate aus der Berliner Troja-Sammlung, thematisiert die Person Heinrich Schliemann, seine wissenschaftlichen Erkenntnisse sowie das Schicksal des Priamos-Schatzes.

Oben: **Kopf des Homer.** Nach einer römischen Kopie des griechischen Originals aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Münchner Glyptothek
Foto: Martin von Wagner Museum, Würzburg

Becher „Depas". 2. Hälfte 3. Jahrtausend v. Chr. Foto: Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Foto: Claudia Plamp

Sauciere aus dem „Schatz des Priamos" (Nachbildung), Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Foto: Klaus Göken

Links: **Kopfschmuck. Diadem aus dem „Schatz des Priamos"** (Nachbildung), Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Foto: Klaus Göken

Kantharos. 12. – 11. Jahrhundert v. Chr. Staatliche Museen zu Berlin Museum für Vor- und Frühgeschichte, Foto: Claudia Plamp

Die Flucht des Aeneas. Attisch schwarzfigurige Bauchamphora um 510 v. Chr. Foto: Martin von Wagner Museum, Würzburg